



STEINS TOCHTER THERESE  
Gemälde von Philipp Veit (1821)



## II

### KARTOGRAPHISCHE DOKUMENTATION

Der Lebensweg des Freiherrn vom Stein soll an zehn bemerkenswerten Stationen durch eine genauere Veranschaulichung seiner Umgebung gekennzeichnet werden, und zwar in topographischer Hinsicht. Damit werden die Abbildungen von Persönlichkeiten, Bauten und Landschaften sowie die Schriftzeugnisse wirksam und einprägsam ergänzt durch ein biographisch bisher noch kaum angewandtes Darstellungsmittel von quellen gleicher Aussagekraft.

Um den dokumentarischen Wert ursprünglich zu bewahren, kam es nicht auf nachträgliche Rekonstruktion der örtlichen Gegebenheiten an; vielmehr waren nach Möglichkeit solche Karten auszuwählen, die dem Besitz des Freiherrn vom Stein entstammten (Nr. 7, 8), die ihm in anderen Exemplaren derselben Serie gehörten (Nr. 1) oder deren Besitz als wahrscheinlich angesehen werden muß (Nr. 2, 4—6, 9, 10). Lediglich in einem Falle ist zur Veranschaulichung des historischen Vorgangs eine Situationskarte (Nr. 3) gewählt worden, die Stein kaum gekannt haben dürfte, die jedoch ihren Zweck wie keine andere zu erfüllen vermag. Stets ist auf den originalen Kartenbestand zur Lebenszeit Steins zurückgegriffen.

Eine solche Kartographische Dokumentation wird — abgesehen von den erheblichen Kosten — nicht bei jeder Quellensammlung zu einer Lebensgeschichte möglich und gleich ergiebig sein. Der zu Steins Zeiten gefertigte Kartenbestand ist noch einigermaßen überschaubar. Andererseits war die Kartographie so weit entwickelt, daß Kartenbilder entstanden, die — oft von hohem ästhetischen Reiz — auch heute noch ohne weiteres ansprechen und verständlich sind. Stein selbst hat der topographischen und hydrographischen Landesaufnahme ein reges Interesse entgegengebracht und in seinem Verwaltungsbereich bahnbrechend darin gewirkt (u. a. Weser-Vermessung, vgl. auch sein Schreiben vom 16. Dezember 1798, Nr. 78 in diesem Band).

Eine gewisse Schwierigkeit bestand darin, nicht nur inhaltlich, sondern auch in der technischen Ausführung und im Erhaltungsstand einwandfreie Vorlagen für die Reproduktion aufzufinden. Die Karten wurden in ihren ursprünglichen Maßstäben und Blattgrößen (Nr. 3 im Ausschnitt) wieder-

gegeben, lediglich Nr. 8 wurde um ein Viertel verkleinert. Die Originalvorlagen wurden für die vorliegende Ausgabe von der ehem. Preuß. Staatsbibliothek, jetzt Staatsbibliothek/Preußischer Kulturbesitz, Marburg/Lahn (Karten 1—6), von dem Freiherr-vom-Stein-Archiv Schloß Cappenberg bei Lünen/Westf. (Karten 7—8), von dem Landesvermessungsamt Nordrhein-Westfalen, Außenstelle Münster (Karte 9) und dem Geheimen Staatsarchiv Berlin-Dahlem (Karte 10) freundlicherweise zur Verfügung gestellt. Bei der Vermittlung der Druckaufträge war die Hilfe des Bundesministeriums des Innern sehr wertvoll. Für wissenschaftliche und technische Beratung und Sorgfalt bei der Herstellung ist den Herren Staatsbibliotheksdirektor Dr. Kramm, Direktor Dr. Knorr, WR Dipl.-Ing. Böhme, ORR Dipl.-Ing. Pesch, Platt, Kühnel und Zeigner aufrichtig zu danken.

Den Nachdruck der Karten 1—8 führte das Institut für angewandte Geodäsie in Frankfurt/M. aus, Karte 9 druckte Fa. Uhlending, Dorsten/Westf., und Karte 10 das Landesvermessungsamt Nordrhein-Westfalen, Außenstelle Münster.

Die mit Rücksicht auf Umfang und Kosten erforderliche thematische Beschränkung führte notwendig zur Auswahl, bei der schwerer erreichbaren Kartenblättern der Vorrang vor solchen gegeben werden mußte, die auch heute noch verhältnismäßig leicht zugänglich sind. Das gilt insbesondere für Stadtpläne von London und Paris sowie für große Übersichtsblätter der Länder und Erdteile. Für Wien (1815) befindet sich eine ausgezeichnete mehrfarbige Karte, die Stein benutzt hat, in Schloß Nassau: „Grundriß der k. k. Haupt- und Residenzstadt Wien“ 1806. Für Memel (1807/08) ist zu verweisen auf den „Plan von der Stadt Memel und den Verschanzungen, welche die Stadt einschließen“ um 1812, Handzeichnung, 200 Ruten = 6 cm, 53 × 40 cm, Papier; Preuß. Staatsbibliothek, jetzt Staatsbibliothek Preuß. Kulturbesitz Marburg/L., Nr. X 29 976 (= Keyser Nr. 1044 bzw. andere bei Keyser genannte Pläne). Stein besaß eine großenteils noch erhaltene umfangreiche Sammlung von Länder-Karten, die jedoch jetzt keine Stadtpläne mehr enthält. Die im Gange befindliche Neuverzeichnung der Archiv- und Bibliotheksbestände in Schloß Nassau durch Dr. Kloft wird möglicherweise noch manches interessante kartographische Werk aus dem Besitz des Freiherrn vom Stein zutage fördern.

#### *Literatur:*

*Günther Franz*: Historische Kartographie (Forschung und Bibliographie), 2. verbesserte und ergänzte Auflage, Hannover 1962 (Veröffentlichungen der Akademie für Raumforschung und Landesplanung 29). — *Hans Klein*: Nordwestdeutschland in der exakten Kartographie der letzten 250 Jahre, in: Westfälische Forschungen 17, 1964 S. 28—82 und 18, 1965 S. 43—74 (mit Karten).

*Zu Karte 1*

„Charte von den Staaten des Herzogs von Nassau-Usingen in der Wetterau, nebst den angränzenden Gegenden“.

Maßstab ca. 1:170 000, Größe 54 × 45 cm, Stich, Verwaltungsgrenzen koloriert, Bergzeichnung und Talschraffen. Verbessert herausgegeben von Homanns Erben, Nürnberg 1806, bearbeitet auf Grund der Karte von Johann Jakob Stetter: *Nassovia principatus cum omnibus ei pertinentibus comitatibus, dominiis ac praefecturis ut et confinitis intra Lahnum, Rhenum et Moenum flumina*, Maßstab ca. 1:170 000; ungenau, da keine eigene topographische Aufnahme.

*Literatur:*

*Hans Kleinn*, in: *Westfälische Forschungen* 17 (1964) S. 76 Nr. 38.

*Vorlage:*

Staatsbibliothek/Preußischer Kulturbesitz (Marburg/L.) Kart. N 27990.

*Zu Karte 2*

„Plan der Residenzstadt Königsberg und der umliegenden Gegend“. Maßstab ca. 1:30 000, Größe 69,8 × 46,2 cm, Stich, einfarbig, Bergstriche, gestochen von Ludewig Schmidt in Berlin, herausgegeben von F. Schneider, kgl. preuß. Kapitän im Kadettenhaus Berlin, 1812. Dieser Karte (= Keyser Nr. 770) wurde gegenüber der zeitlich etwas früheren von Paulus Schmidt 1809 (= Keyser Nr. 769) oder der ziemlich verbreiteten Karte von Douailles-Abel 1800 (= Keyser Nr. 761) wegen ihrer klaren Ausführung und der topographisch genauen Angaben der Vorzug gegeben.

*Literatur:*

*Erich Keyser*: Verzeichnis der ost- und westpreußischen Stadtpläne, Königsberg 1929 (Einzelschriften der historischen Kommission für ost- und westpreußische Landesforschung 3). — *Derselbe* in: *Altpreußische Forschungen* 8 (1931) S. 104—125 (mit Ergänzungen).

*Vorlage:*

Staatsbibliothek/Preußischer Kulturbesitz (Marburg/L.) Kart. N 11470.

*Zu Karte 3*

Steins Fluchtweg nach Böhmen Januar 1809. Ausschnitt aus dem „Defensionsplan vom Gebirge zwischen dem Riesengebirge und der Grafschaft Glatz“. Maßstab ca. 1:70 000, Größe 84,5 × 83,5 cm (hier Ausschnitt 50 × 40 cm). Handzeichnung koloriert (hier Wiedergabe in Vierfarbendruck), Bergstriche, Norden unten rechts. Gezeichnet von C. F. Zierholdt, dem Zeichner der von Christian Karl August Ludwig von Massenbach aufgenommenen Karte, o. O. 1790. Dargestellt ist die Gegend von Landeshut vom Riesengebirge bei Schmiedeberg im Westen bis an das Eulengebirge südlich von Schweidnitz im Osten, mit eingetragenen Grenzverteidigungsstellungen mit Verweisungsbuchstaben ohne Legende. Offenbar Beilage

zu einem Bericht. Steins Fluchtweg ging von Buchwald bei Schmiedeberg (rechts außerhalb des Kartenrandes) über Michelsdorf nach Trautenau.

*Literatur:*

*Herbert Schlenger:* Friderizianische Siedlungen rechts der Oder bis 1800 auf Grund der Aufnahmen von Hammer und Massenbach (Breslau) 1933 (= Beiheft<sup>1</sup> zum geschichtlichen Atlas Schlesiens).

*Vorlage:*

Staatsbibliothek/Preußischer Kulturbesitz (Marburg/L.) Kart. N 17858/15.

#### Zu Karte 4

„Grundriß der k. k. Hauptstadt Prag und ihrer nächsten Umgebungen“. Maßstab ca. 1:14 000 in Wiener Klafter. Original-Größe 40 × 34 cm, Stich, einfarbig, Bergstriche, gezeichnet von Leopold Wöllner (delineavit), herausgegeben von K. W. Enders, Prag 1812. Legende fehlt.

I = Kleinseite, II = Altstadt, III = Neustadt.

Die Karte ist dem 1. Band des kleinen Werks von S[ebastian] W[illibald] Schiessler: Prag und seine Umgebungen, ein Taschenbuch für Fremde und Einheimische, I 1812, II 1813, beigelegt, doch stimmen die Aufzählungen der Gassen in Band I S. 38—43 nicht mit den römischen und arabischen Ziffern der Karte überein. — In Steins Besitz (jetzt Schloß Nassau) befindet sich eine etwas spätere [ca. 1815] Karte von Prag, verlegt von Franz Haas.

*Literatur:*

*K. Sedlmeyer:* Historische Kartenwerke Böhmens, in: Petermanns Mitteilungen 88, Gotha 1941.

*Vorlage:*

Staatsbibliothek/Preußischer Kulturbesitz (Marburg/L.) Sd 5864.

#### Zu Karte 5

„Plan de la Ville de St. Petersbourg“.

Maßstab ca. 1:7000. Größe 40,8 × 34,8 cm. Stich, einfarbig. Plan von 1804, 1807 berichtigt, gedruckt als Tafel 13 des Werkes (von Th. Fr. Ehrmann): Neueste Länder- und Völkerkunde, Band 3, Rußland, Diesbachische Buchhandlung Prag, 1808. Dort S. 281—302 ausführliche, auf den Stadtplan bezogene Beschreibung<sup>1</sup>.

*Vorlage:*

Staatsbibliothek/Preußischer Kulturbesitz (Marburg/L.) Kartenabteilung 8<sup>o</sup> Z 3104. Tafel 13.

<sup>1</sup> *St. Petersburg, Topographie*

*Der Wert der 7244 Privathäuser ist geschätzt zu 70 597 575 Rubel.*

*Die Straßen und Gassen der Stadt sind folgende (die Nummern beziehen sich auf den beiliegenden Plan):*

KARTOGRAPHISCHE DOKUMENTATION

- |   |  |
|---|--|
| 151. Dworzowaja Naberschnaja Uliza<br>( <i>Straße</i> )         | 198. Obuchowskaja                                      |
| 153. Millionaja (große Millionsstraße)                          | 199. Strednaja<br>( <i>mittlere</i> ) Meschtschanskaja |
| 154. Lujowaja Millionaja<br>( <i>kleine</i> Millionsstraße)     | 200. Menschaja<br>( <i>kleine</i> ) Meschtschanskaja   |
| 156. Bestuschew Pereulok ( <i>Nebengasse</i> )                  | 201. Stolarnaja  |
| 157. Aptekarskoj Pereulok                                       | 202. Jekaterinshofskaja                                |
| 158. Moschkow Pereulok  | 203. Kriwaja   |
| 159. Potschtowaja   | 204. Ofizerskaja                                       |
| 160. Wodanoi Pereulok   | 205. Bolschaja Podjatscheskaja                         |
| 161. Gretscheskaja po Moike                                     | 206. Malaja Podjatscheskaja                            |
| 162. Ledokolnaja  | 207. Materialnaja                                      |
| 163. Bolschaja Morskaja ( <i>Große Morskoi</i> )                | 208. Pratschesnoi Pereulok                             |
| 164. Newskaja   | 209. Bolschaja Polkowaja                               |
| 165. Kirpitschnaja  | 210. Torgowaja   |
| 166. Nowaja Isakijewskaja                                       | 211. Bolschaja Popereschnaja                           |
| 167. Bolschaja  | 212. Berewosnaja                                       |
| 168. Admiralteiskaja  | 213. Menschaja Masterskaja                             |
| 169. Wosnesenskaja  | 214. Bolschaja Masterskaja                             |
| 170. Petrowskaja  | 215. Drowännaja  |
| 171. Wygrusnoi Pereulok   | 216. Sojedinitelnaja                                   |
| 172. Prowiantskoi Pereulok                                      | 217. Metallovszkaja                                    |
| 173. Nikolskaja   | 218. Poslednaja  |
| 174. Galernaja Nabereschnaja<br>( <i>Galeerenhof</i> )          | 219. Bolschaja Mäsnaja                                 |
| 175. Staraja Isakijewskaja                                      | 220. Menschaja Mäsnaja                                 |
| 176. Grafskoi Pereulok  | 221. Präschka  |
| 177. Objesschai Pereulok  | 222. Bolschaja Rybnaja                                 |
| 178. Krjukow Pereulok   | 223. Menschaja Rybnaja                                 |
| 179. Golowin Pereulok   | 224. Menschaja   |
| 180. Hollandskaja Nabereschnaja<br>( <i>Holländischer Hof</i> ) | 225. Armenskaja  |
| 181. Kounuschennaja po Moike                                    | 226. Borschatskaja po Fontanka                         |
| 182. Bolschaja Konuschennaja                                    | 227. Liefländskaja                                     |
| 183. Menschaja Konuschennaja                                    | 228. Gagarinskaja                                      |
| 184. Kasanskaja Nabereschnaja<br>( <i>Kasanscher Hof</i> )      | 229. Woskresenskaja                                    |
| 185. Jekaterinskaja Nabereschnaja<br>( <i>Katharinenhof</i> )   | 230. Preobraschenskaja                                 |
| 186. Italijanskaja  | 231. Perwaja ( <i>erste</i> ) Artilleriskaja           |
| 187. Menschaja Sadowaja   | 232. Wtoraja ( <i>zweite</i> ) Artilleriskaja          |
| 188. Karawannaja Nabereschnaja<br>( <i>Karawanenhof</i> )       | 233. Tretijaja ( <i>dritte</i> ) Artilleriskaja        |
| 189. Bolschaja Meschtschanskaja                                 | 234. Tschetwertaja ( <i>vierte</i> ) Artilleriskaja    |
| 190. Gestinnaja   | 235. Chamowaja   |
| 191. Sadowaja Bolschaja<br>( <i>Große Gartenstraße</i> )        | 236. Liteinaja ( <i>Stückhofsstraße</i> )              |
| 192. Anitschkow Pereulok  | 237. Artilleriskaja Popereschnaja                      |
| 193. Rynoschnoi Pereulok  | 238. Panteleimonowskaja                                |
| 194. Tschernischew Pereulok                                     | 239. Simeonowskaja                                     |
| 195. Muschnaja  | 240. Sadowaja Italijanskaja                            |
| 196. Spaskaja   | 241. Stremannaja                                       |
| 197. Konnaja  | 242. Golowin Pereulok                                  |
|   | 243. Troizkoi Pereulok                                 |
|   | 244. Chlebnaja   |
|   | 245. Powarskaja  |
|   | 246. Peschtschanaja                                    |
|   | 247. Basmannaja  |
|   | 248. Malaja Ofizerska                                  |

## KARTOGRAPHISCHE DOKUMENTATION

- |   |   |
|---|---|
| <p>249. Schwetschnaja<br/>                 250. Grebezskaja<br/>                 251. Bolotnaja<br/>                 252. Bolschaja Sagorodnaja<br/>                 253. Rasjesschaja<br/>                 254. Gneuschew Pereulok<br/>                 255. Kabinetsskaja<br/>                 256. Bolschaja Ofzjerskaja<br/>                 257. Iwanowskaja<br/>                 258. Semenowskaja<br/>                 259. Ismailowskaja<br/>                 260. Kadetskaja Naberesschnaja<br/>                 (Kadettenhof)<br/>                 261. Kolleschkaja Ploschtschad<br/>                 (Kollegienplatz)<br/>                 262. Akademitscheskaja</p> | <p>263. Gostinnaja<br/>                 264. Kolleschskaja<br/>                 265. Kadetskaja<br/>                 266. Bolschaja Perspektiwa<br/>                 (Große Perspektiv)<br/>                 267. Srednaja Perspektiwa<br/>                 (Mittlere Perspektiv)<br/>                 268. Menschaja Perspektiwa<br/>                 (Kleine Perspektiv)<br/>                 269. Bolschaja Garnisonnaja<br/>                 270. Molaja Garnisonnaja<br/>                 271. Drowännaja<br/>                 272. Samsonjewsckaja<br/>                 273. Kompaneiskaja<br/>                 274. Botscharnaja</p> |
|---|---|

Die Straßen von Wassili-Ostrow, welche von der großen zur kleinen Newa laufen und die drei Perspektiven durchschneiden, sind durch Kanäle geteilt, und werden reihenweise gezählt, und zwar vom Kadettenkorps an, die erste, zweite, dritte usw. bis vierundzwanzigste Linie genannt.

Von gottesdienstlichen Gebäuden sind in St. Petersburg:

Griechische Kirchen	58
Griechische Klöster (1 Mönchs- und 1 Nonnenkloster)	2
Lutherische Kirchen	7
(Darunter 5 deutschlutherische Gemeinden, 1 der schwedischen und 1 der finnischen Gemeinde gehören).	
Reformierte Kirchengemeinden	4
Katholische Kirche	1
Armenische Kirche	1
Bethaus der evangelischen Brüdergemeinde	1
Mohammedanisches Bethaus	1
Juden-Synagoge	1

Es wird Gottesdienst in 14 verschiedenen Sprachen gehalten.

Der öffentlichen Erziehungs- und Lehranstalten sind über dreißig, und darunter mehrere ansehnliche und weitläufige Gebäude; dies gilt auch von den Wohltätigkeits-Anstalten. Besonders zeichnen sich aber die kaiserlichen Paläste aus, auch einige prachtvolle Kirchen, die Paläste vieler Vornehmen und Reichen, die Börse, die Magazine, die Admiralitätsgebäude usw.; dann die öffentlichen Plätze und Denkmäler, die wir alle, nebst den übrigen Merkwürdigkeiten nach den Stadtteilen, in welchen sie liegen (nach Angabe des Plans), aufzählen und kurz beschreiben wollen. Die zwischen Klammern beigefügten Zahlen und lateinischen Buchstaben beziehen sich auf beiliegenden Plan.

### 1. Der erste Admiralitäts-Teil (oder Quartier).

Dieser Stadtteil, der ungefähr in der Mitte der ganzen Stadt, am linken Ufer der Newa liegt, und von der Fontanka und Moika umgeben, eine längliche Insel bildet, ist zwar der kleinste, aber auch der merkwürdigste Stadtteil; auch besteht er beinahe aus lauter steinernen Gebäuden. — Hier sind zu bemerken:

Der Kay (oder das aufgemauerte Gestade) vom Gießhause des Stückhofstadtteils an, bis zum Ende des Galeerenhofs, oder der zweiten Admiralität, ist mit Granitquadern prächtig und kostbar eingefaßt.

Der erste kaiserliche Sommergarten (6) an der Newa, der Fotanka und der Moika, durch einen Kanal vollends zur Insel gemacht, ist ein von Peter dem Großen in holländischem Geschmache angelegter Prachtgarten, der mancherlei Sehenswürdigkeiten hat,

und dem Publikum offen steht. Hier befindet sich der Sommerpalast Peters des Großen (7).

Das Marsfeld (8), vormals der Lustfeuerplatz, vom Kaiser Paul I. so eingerichtet, wie er jetzt ist, ist ein großes, längliches, zu militärischen Übungen bestimmtes Viereck, an der Newa und der Moika, an dessen einem Ende der zu Ehren des Feldmarschalls Rumanzow errichtete Obelisk (a. l.) und an dem andern die Statue des Feldmarschalls Suwarow (5) steht.

Der kaiserliche Marmorpalast (4) an der Newa, von der Kaiserin Katharina II. für den Fürsten Orlow erbaut, nach dessen Tode sie ihn aber wieder an sich kaufte, ist ein Gebäude einzig in seiner Art. Er steht frei, hat zwei hohe und ein niedriges Stockwerk und zwei kurze vorspringende Flügel, welche den Schloßhof bilden, der mit einem Gitter verschlossen ist. Das untere Stockwerk ist von Granitquadern erbaut, und die oberen sind mit vielfarbigem Marmor bekleidet. Jede Seite hat 23 Fenster. Das Dach ist mit Kupfer gedeckt und die Dachsparren sind von Eisen. Den inneren Schloßhof teilen zwei hohe schmale, sich kreuzende Gebäude in 4 Quadrate, deren eines zur Hälfte von einem unterwölbten Luftgarten (hängenden Garten) eingenommen wird, in welchen man aus dem mittleren Stockwerk tritt. Die Paradetreppe ist prächtig, so wie das ganze Innere dieses kostbaren Palastes. — Auf der Seite desselben steht das nicht minder schöne Stallgebäude.

Das Leihhaus (erbaut im Jahre 1784), dem Marmorpalaste gegenüber, ist jetzt eine Kaserne des Preobraschensischen Garde-Regiments (3).

Die kaiserliche Oberapotheke (2) in der Millionenstraße, der vorgenannten Kaserne gegenüber, ist zugleich der Versammlungsort des Reichs-Medicinalrats und ist merkwürdig wegen der großen Materialmagazine.

Der kaiserliche Winterpalast (1), vormals ein Palast des Grafen Apraxin, den die Kaiserin Elisabeth abbrechen und den Bau des jetzigen dafür anfangen ließ, der aber erst nach ihrem Tode vollendet wurde. Dieses kaiserliche Residenzschloß steht an der Newa, ist ein längliches Viereck, 450 (russische) Fuß lang und 350 Fuß breit; es ist 70 Fuß hoch, hat ein hohes gewölbtes Erdgeschoß, auf demselben das Hauptstockwerk und darüber ein Entresol. Die Hauptfront ist auf der Stadtseite, hat ein ansehnliches Portal und zwei Auffahrten unter großen Balkons.

Das Innere dieses Schlosses ist prächtig und hat viele Sehenswürdigkeiten, besonders zu bemerken sind: die marmorne Paradetreppe, die Hofkirche, der Maskeradensaal, der Audienzsaal, das Zimmer mit den Reichsinsignien usw. — Hier ist auch das für die Geographie sehr wichtige kaiserliche Plan- und Landkarten-Depot. — Mit diesem Schlosse hängt durch einen bedeckten Gang die in gleicher Linie stehende Eremitage (d. 4) zusammen, welches Gebäude diesen Namen hat, weil es der Kaiserin Katharina II. zu ihrer Erholung diente. Hier ist das Konfidenzzimmer zu bemerken. An dieses Gebäude stößt die merkwürdige Galerie, welche die kostbare kaiserliche Bildergalerie, die Handbibliothek, eine Sammlung von Kupferstichen, ein Münzkabinett und eine Naturaliensammlung enthält.

Der alte kaiserliche Winterpalast (b. 2.), welchen Peter der Große an der Newa und dem Kanale erbaut und bewohnt hat, wurde nachher den Hofchauspielern zur Wohnung angewiesen und enthielt das kleine Hoftheater, jetzt ist es aber eine Kaserne der Preobraschensischen Garde.

Der Schloßplatz vor dem Winterpalaste ist mit schönen Gebäuden besetzt; hier steht das von Kaiser Paul I. erbaute große Exerzierhaus (e. 5.), welches 55 Faden lang, 18 breit ist, durch eine Reihe von 22 Fenstern auf jeder Seite erhellt und durch 8 Öfen erwärmt wird. Es sind noch zwei andere von Kaiser Paul I. erbaute Exerzierhäuser zu St. Petersburg; das eine für die Ismailowsche Garde ist von Holz, das andere bei dem Michailowschen Schlosse von Stein; dieses letztere ist das größte. An diesem Schloß-

platze steht auch das Haus der freien ökonomischen Gesellschaft (g.7.) und das deutsche Theater.

Die Admiralität (10), eine besonders merkwürdige Anlage von dem Winterpalaste weiter hin an der Newa, bildet ein längliches Viereck, das mit einem ausgemauerten Graben und mit einem Erdwalle umgeben ist, auf welchem 100 Kanonen stehen, und der drei Tore hat. Sehr schön ist der Admiralitätsturm. In den dazu gehörigen ganz steinernen Gebäuden ist die Kanzlei der Admiralität, die Werkstätten für die zum Schiffsbau erforderlichen Arbeiter, die hiezu nötigen Magazine usw. Am Ufer der Newa ist die Docke für den Bau der Kriegsschiffe, die hier mit großen Feierlichkeiten vom Stapel gelassen werden. — Der Admiralitäts-Kanal diente vormals zur feierlichen Wasserweihe, die jetzt alle Jahre am 6ten Januar auf der Newa stattfindet.

Auf der Westseite der Admiralität ist an der Newa der große, freie, noch nicht ganz umbaute Petersplatz, der seinen Namen von dem trefflichen Standbilde Peters des Großen (11) hat, welches die nicht minder große Kaiserin Katharina II. hat errichten lassen; es stellt den Kaiser zu Pferde in kolossalischer Größe von Kupfer gegossen vor, wie er im Galopp einen Granitfelsen hinaufreitet, den man besonders dazu auswählte, und welcher 30 000 Centner schwer und 17 Fuß hoch ist. Die Inschrift heißt: PETRO PRIMO CATHARINA SECUNDA. 1782. Um das Standbild her geht ein eisernes Geländer mit vergoldeten Knöpfen. Dieses Meisterwerk ist von dem französischen Künstler Falconet verfertigt worden. Die Kosten des Ganzen beliefen sich auf 424 610 Rubel.

An diesem Platze, doch auf der Südseite des Admiralitätskanals, an dem nach ihr benannten Isaaksplatze steht die prächtige, von Katharina II. aus Granit und Marmor erbaute Isaakskirche (20), die einzige öffentliche Kirche in diesem Stadtteil. — In demselben sind jedoch noch, außer den Schloßkapellen, die englische Kapelle (21) der hiesigen britischen Faktorei, und der Betsaal der mährischen Brüder, in ihrer Faktorei am Krukowkanale.

Galeerenhof (174) nennt man die Reihe Häuser am linken Ufer der Newa hin bis zur Galeerenwerfte. Es sind hier mehrere ansehnliche Häuser und einige Paläste. Die größte Zahl der Bewohner dieser Häuserreihe besteht aus Engländern. — Hier ist auch die von Steinen erbaute, 225 Faden lange Reper-(Seiler-)Bahn der Admiralität. — Ferner findet man hier in dieser Gegend den Palast des dirigierenden Senats (12), das Reichskollegium der auswärtigen Geschäfte (13), das kaiserliche Ober-Postamt (14), die Kaserne der adeligen Leibgarde (15), vormals das Stabshaus des Feldquartiermeister-Corps, die Stadt-Proviant-Magazine (16), die Admiralitäts-Magazine (17) und die Matrosenkaserne (18), vormals die Reperbahn.

Neuholland (19) heißt ein Quartier, das aus Gebäuden besteht, die durch Kanäle an das rechte Ufer der Moika angeschlossen sind. Hier sind die Holzmagazine der Admiralität und die sogenannte zweite Admiralität mit der Galeerenwerfte, in welcher man Jachten und kleine Fahrzeuge für Rechnung der Krone baut, und andere dazu gehörige Gebäude.

In diesem Stadtteile sind auch mehrere ansehnliche Paläste russischer Großen; ferner der Palast des Großfürsten Constantin (c.3), der musikalische Club (h.8) und die Gerichtsbehörden (h. h.).

## II. Der zweite Admiralitäts-Teil

liegt südwärts von dem vorherbeschriebenen, welchen er in Gestalt eines Bogens umschließt, von der Moika und dem Katharinenkanale eingeschlossen und zu einer Insel gemacht; ist größer, als der erstgenannte, aber nicht so gut bebauet, auch sind in demselben noch sehr viele hölzerne Häuser. — Die vorzüglichsten Straßen sind die drei Admiralitäts-Perspektive mit ihren Querstraßen.

In diesem Stadtteile sind zu bemerken:

Der kaiserliche Ober-Stallhof (22), ein ansehnliches steinernes Gebäude mit einem Turme. Hier ist der Marstall mit den dazu gehörigen Magazinen, Remisen, Wohnungen usw. — Das Hospital für die Hof-Offizianten (23), vormals das Polizei-Gefängnis. — Das medicinische Kollegium ist in einem steinernen Hause am Katharinenkanale. — Die Gouvernements- und Stadtgerichte (24) in der Meschtschanskaja sind in mehreren neben einander stehenden ungleich gebauten Häusern. — Die kaiserliche Reichsleihebank (25). — Das große steinerne Theater (26), im Jahre 1784 nach des Theatermalers Tischbeins Angabe erbaut, ein ansehnliches, trefflich eingerichtetes Gebäude auf einem freien Platze, rechts vom Nikolaikanale. — An diesem Platze steht auch das militärische Montirungsmagazin. — Das Findelhaus mit dem dazu gehörigen Lombard oder Leihhause (i. 9), das Kriegskollegium (k. 10) und das Marienstift für junge Fräulein (l. 11). — Ferner das Gouvernements-Gymnasium und die Schifffahrtsschule.

Die Kirchen dieses Stadtteils sind zwei griechische und fünf protestantische. Die beiden russisch-griechischen sind: Die große und ansehnliche Hauptkirche der Kasanischen Mutter Gottes, die neu erbaut wird (29) an der Newskischen Perspektivstraße und dem rechten Ufer des Katharinenkanals, und die Nikolaikirche (30), welche auch die Matrosenkirche genannt wird, weil sie zur Admiralität gehört, steht auf einem schönen Platze an dem Nikolaikanale, ist ein prächtiges, von der Kaiserin Elisabeth aufgeführtes Gebäude und hat zwei Stockwerke, das untere, heizbare für die Winter- und das obere für die Sommerkirche. Der schöne 50 Faden hohe Kirchturm steht einige zwanzig Faden von der Kirche.

Die protestantischen Kirchen sind: Die reformirte deutsche und französische (34) in der Stallgasse; die holländische reformirte, ein Betsaal in einem der Gemeinde gehörigen Hause an der Moika; die schwedisch-lutherische Kirche (33) auf einem Platze zwischen den beiden Stallgassen; die finnische lutherische Kirche (32) nahe bei der vorigen, und die ansehnliche, steinerne deutsch-lutherische St. Peterskirche (31) mit einem Turme, einer trefflichen Orgel und einem steinernen Schulhause, an der Newskischen Perspektive.

In diesem Stadtteile sind auch mehrere ansehnliche Paläste mit Prachtgärten.

### III. Der dritte Admiralitätssteil

Dieser Stadtteil zieht sich zwischen der Fontanka und dem Katharinenkanale auf der Ost- und Südostseite des vorbeschriebenen hin, und ist auch eine Insel. Die besten Straßen derselben sind, außer den drei Admiralitäts-Perspektiven, die große Gartenstraße (Bolschaja Sadowaja) und die große Matrosenstraße (Bolschaja Matroskaja). Die bemerkenswertesten Gebäude dieses Stadtteils sind folgende:

Der Michailowsche Palast oder das neue Schloß (35) auf der Stelle des vormaligen kaiserlichen, schon von Peter dem Großen angelegten Sommerpalastes, von Kaiser Paul I. im Jahre 1797 und in sehr kurzer Zeit zu einem Residenzschlosse erbaut, das von demselben schon am 1. Februar 1801 bezogen wurde. Es ist ein wahres Prachtgebäude, dessen Baukosten auf 6 Millionen Rubel angeschlagen werden. Jetzt wohnen Hofleute und Beamte darin. Das Schloß ist ohne die vorspringenden Winkel 49 Faden lang und eben so breit. Eine gegen 300 Schritte lange, alte Lindenallee führt aus der Gartenstraße durch drei geschmackvolle Tore zu dem Schlosse. Links dieser Alle liegt das Exerzierhaus und gegenüber der Marstall (0.14). In einem Pavillone, nicht weit davon, ist jetzt das Kapitel und die Kanzlei aller russischen Orden. Über eine Zugbrücke kommt man auf den sogenannten Connetabel oder Vorplatz des Schlosses, wo Kaiser Paul I. das schon im Jahre 1744 unter der Kaiserin Elisabeth gegossene kupferne kolossale Standbild Peters des Großen zu Pferde hat aufstellen lassen, mit der einfachen Inschrift: Dem Aelternater der Enkel. 1800. — Gegen diesen Vorplatz hin ist die Hauptfassade des Schlosses, die sich prächtig darstellt; die schönste Seite ist aber die gegen den Sommergarten hin. Dieses prachtvolle Schloß hat jedoch manche Unregelmäßigkeiten, aber auch viele Merkwürdigkeiten, die hier nicht alle angezeigt werden können.

Der zweite kaiserliche Sommergarten, auch der Obergarten genannt (36), liegt westwärts von dem erstbeschriebenen Schlosse, ist von Kaiser Paul I. wieder hergestellt, verschönert und dem Publikum geöffnet worden.

Ferner sind in der Nähe des Schlosses zu bemerken: das Hotel des Justizministers und die Finanzexpedition; weiterhin die Wohnung der Hofchauspieler, das Rat- oder Stadthaus mit seinem Turme (42), der Malteser-Ordens-Palast (39), die Hauptnormalschule (40), die kaiserliche Assignationsbank (38), das kaiserliche Kabinet (37), vormals der Anitschkische Palast, die kaiserliche Bibliothek (m. 12) und das kleine Theater (n. 13). Der große Kaufhof (41) (Gostinoi Dwor) an der Newskischen Perspektive, ist ein großes, ovales, 150 Faden langes, steinernes Gebäude mit Arkaden und mit 170 Gewölbern in jedem Stockwerke. Hier ist immer ein großes Gewühl. Neben diesem Kaufhofe war vormals der große offene Trödelmarkt (Läusemarkt genannt), der jetzt aber auch mit Gewölben bebaut ist. — In der Nähe sind mehrere Kaufmannshäuser und Gewölbe. — Der Hühner- oder Vögelmarkt, wo man alle Gattungen Geflügel, auch vierfüßige Tiere lebendig zu kaufen findet, ist in einer Querstraße von der großen Gartenstraße nach der Fontanka. Hinter demselben ist der Obstmarkt. — Ein anderer steinerner Kaufhof oder Viktualien-Markt (43) ist im Jahre 1790 erbaut worden.

Die Kirchen sind: die beiden griechischen der Erlösung (Spasitelä) am Heumarkte (44) und die Himmelfahrtskirche (Wosnesenij) am Katharinenkanale (45); die katholische Kirche zu Mariä Heimsuchung (46) und die kleine, aber schöne armenische Kirche (47) auf einem viereckigen Platze.

Der Paläste sind hier mehrere.

#### IV. Der Stückhofs-Stadtteil

Dieser Stadtteil liegt an der Newa, nordostwärts von den vorbeschriebenen drei Admiralitätsteilen, zwischen der Fontanka und dem Ligowschen Kanale. Die schönste Straße dieses Teils ist die Stückhofstraße (Liteina).

Zu bemerken sind:

Das Gießhaus oder der Stückhof (48), von welchem dieser Stadtteil den Namen führt, ist ein zwei Stock hoher steinernes Gebäude mit einem Turme und drei Gießöfen, jeder zu 1000 Pud Erz usw. — Das Arsenal, ein ansehnliches Quadrat von 3 Stockwerken, worin Kanonen, klein Geschütz, Seitengewehre und andere Waffen, auch erbeutete Siegeszeichen aufbewahrt werden. — Das Artillerie-Departement oder der Artilleriehof (50), der Artilleriepark, die Kaserne der Garde-Artillerie (54), die Hofwascherei, das Salz- und Branntwein-Magazin, das Apanagendepartement, das St. Katharinenstift (58), das Armenhospital (58 a.), die Kommission zur Abfassung der Gesetze, vormals die Junkernschule, die kaiserliche Tapeten-Manufaktur, das Bau- oder Hof-Intendantz-Comptoir (56), der öffentliche kaiserliche Holzhof zum Vorteile der ärmeren Einwohner (59 a.), die Branntweimbrennerei (59 b.), das Woskresenskische Magazin (59 c.), die neuen Kasernen der Preobraschenskischen Garde (53), die Kaserne der Chevaliers-Garde; der Viktualien-Markt (59).

Hier sind auch die beiden kaiserlichen sogenannten italienischen Gärten (58), deren einer ein kleiner Pracht-, der andere ein großer Küchengarten ist.

Von Kirchen sind in diesem Stadtteile: die griechischen des heil. Panteleimon (60), des heil. Simeon (61), des heil. Sergius (62), die Jägerhofskirche (63), die Kirche der Preobraschenskischen Garde zur Verklärung Christi, die Kirche der Garde zu Pferd zu Marien Verkündigung (65), und die deutsch-lutherische St. Annenkirche (66), die schönste der ausländischen Kirchen, steht auf einem offenen Platze.

In diesem Stadtteile sind auch einige ansehnliche Paläste.

#### V. Der Roschestvenskische Stadtteil

Dieser Stadtteil liegt an der Newa, wo sie von Süden her nach Westen zu einem Winkel macht, ostwärts von vorbeschriebenem. Er ist noch lange nicht ganz bebaut, auch hat er

noch viele leere Plätze und sieht überhaupt einer ländlichen Vorstadt ähnlich.  
Hier sind vorzüglich zu bemerken:

Der taurische Palast, vormals das Pantheon genannt (p. 15), gehörte dem Fürsten Potemkin, welchem die Kaiserin Katharina II. dieses Prachtgebäude abkaufte und es dann vergrößerte und verschönerte. Es liegt an der Newa, wo ein kleiner Hafen angebracht ist, hat einen Winter- und einen schönen englischen Garten. Kaiser Paul I. machte eine Kaserne daraus, und ließ Vieles aus diesem Palaste wegnehmen. Kaiser Alexander I. stellte ihn aber ganz wieder her, machte ihn zu einem kaiserlichen Palaste, den er selbst im Jahre 1803 auf einige Zeit bezog; auch ließ er die vortreffliche Antiken-Sammlung aus dem Michailowschen Palaste darin aufstellen. So nimmt dieser taurische Palast (er hat diesen Namen, weil sein voriger Besitzer der Taurier zubenannt wurde) jetzt wieder mit seinem Garten eine Stelle in der ersten Reihe der Merkwürdigkeiten dieser Hauptstadt ein.

Ferner sind hier zu bemerken:

Die Kaserne des ersten Artillerie-Regiments, das Stadtarmenhaus (Bogodolene); das Woskresenskische Nonnenkloster (55), zuerst ein Dorf, nachher ein kaiserlicher Palast und endlich ein Kloster, in welchem die Kaiserin Katharina II. eine Erziehungsanstalt für Frauenzimmer gestiftet hat; die zum Bau-Comptoir gehörige Slobode und Kirche zur Auferstehung Christi (71). Der Kaufhof und Markt für gemeine Bedürfnisse (68) und der Zufuhrmarkt für Lebensmittel (69), auf welchem auch Verbrecher zum abschreckenden Beispiele mit der Knute bestraft werden.

Griechische Kirchen sind außer der erwähnten in der Slobode des Bau-Comptoirs, eine Hauptkirche in dem Woskresenskischen Kloster, nebst 2 Nebenkirchen.

#### VI. Der Fuhrmanns-Stadtteil (Karetnaja Jämskaja Tschast)

liegt weiter oben an der Newa, südlich von vorigem, und ist auch nur wenig noch bebaut. Hier sind vorzüglich zu bemerken:

Das Alexander-Newski-Kloster (67) an der Newa und dem hier in dieselbe tretenden Bache Tschernaja Retschka; es ist von Peter dem Großen erbaut worden, ist sehr groß und ansehnlich, mit einer Mauer umgeben, ist die Residenz des Metropoliten oder Erzbischofs von St. Petersburg, und der Aufenthalt von 60 Mönchen; es hat 5 Kirchen, ein Seminarium, einen Begräbnisplatz und einen Garten. In der Hauptkirche ist das prachtvolle, aus Silber gearbeitete Grabmal des Heiligen, das die Kaiserin Elisabeth stiftete; auch ist sie die Ordenskirche des Alexanderordens, und in der Gruft ruhen die Leichen mehrerer Personen von der kaiserlichen Familie.

Ferner sind in diesem Stadtteile zu bemerken: die große Glasfabrik (70), die Porzellanfabrik, der neue kaiserliche Jägerhof (86), die Fuhrmanns-Slobode (91) mit der Kirche Johannes des Täufers (92), die Wolkowische Slobode mit ihrer Kirche (96), der Fuhrwerksmarkt (87), der neue Wagenmarkt (88), der Viehmarkt (90), der Begräbnisplatz der Russen, nebst Kirche (93), der Begräbnisplatz der Ausländer (94) und neben daran der Begräbnisplatz der Raskolniken (95).

#### VII. Der Moskowische Stadtteil

Dieser Stadtteil liegt westwärts von vorigem zwischen dem Ligowschen Kanale und weiterhin dem Stadtgraben, und zwischen dem dritten Admiralitätsteile, und wird durch den sogenannten Zarskoe-Seloschen-Prospekt (eine lange und gerade Straße, die zu dem moskowischen Tore hinausführt) von dem neugebildeten vierten Admiralitätsteile getrennt.

Hier sind zu bemerken:

Der kaiserliche Jägerhof (72), ein steinernes Gebäude, das ein großes Quadrat bildet, steht am Ligowschen Kanale; das kaiserliche Handelsinstitut; das Forstdepartement; der Marktplatz mit Buden (74), die Kasernen der Semenowschen Garde (73) nebst dem

dazugehörigen Lazarett und Kirche; die Kasernen des Leibgrenadier- und Paulowschen Regiments; das Stadthospital oder Lazarett, nebst Zucht- und Irrenhaus (76), liegt auf dem linken Ufer der Fontanka, und ist ein großes im J. 1784 durch Veranstaltung des Kollegiums der allgemeinen Fürsorge erbautes, seither noch sehr erweitertes und verbessertes Gebäude, das vortrefflich eingerichtet ist, und auch einen Garten zur Erholung für die Genesenden hat. Das Zucht- und Arbeitshaus (t. 19) ist damit verbunden. Das kaiserliche Handelsinstitut (r. 17), das vortrefflich kaiserliche militärische Waisenhaus (s. 18), der Viktualienmarkt (79) und die beiden griechischen Kirchen der Wladimirschen Mutter Gottes (82) und Mariens Opferung (84). — Das Moskowische Tor (u. 20) ist zwischen diesem und dem nachfolgenden Stadtteile.

#### VIII. Der vierte Admiralitätsteil

Dieser neugebildete Stadtteil, der vormals teils zu dem vorbeschriebenen, teils zu dem zweiten Admiralitätsteile gehörte und dessen südlicher Teil gewöhnlich die Rigaische Vorstadt genannt wurde, liegt westwärts von dem Zarskoe-Selo-Prospekte und dem Nikolaikanale bis zum kronstädtischen Meerbusen hin, zwischen der Moika und dem Stadtgraben; die Fontanka durchfließt ihn.

Hier sind zu bemerken:

In dem Teile zwischen der Moika, der Fontanka und dem Nikolaikanale:

Der kleine Kaufhof (28) oder steinerne Viktualienmarkt mit Arkaden und 60 Gewölben, am Nikolauskanale; die vormalige zweite Matrosenkaserne und Wohnung für See-Offiziere (28), vorher ein Gefängnis.

Die Gubeisen-Fabrik (28 a.), die vormalige Kaserne und Wohnungen für See-Offiziere (27), der Fleisch- und Viktualienmarkt (28), das Magazin. — Die griechische Kirche zu Mariens Schutz und Fürbitte (w. 22).

Die Seiler-(Reper-)Bahn der Admiralität liegt auf einer länglichen Insel in der Mündung der Fontanka am kronstädtischen Meerbusen (28 b.). — Auf einer kleineren Insel (78), etwas weiter gegen Südwesten, ist das sogenannte Observatorium (Podsornoi Dom), ein kleines, von Peter dem Großen angelegtes Schloß mit einem Turme, das aber verfallen und jetzt nur noch ein Wachhaus mit einer Batterie ist.

In dem Teile südwärts der Fontanka, in welchem man aus dem ersteren durch die sogenannte Triumphpforte oder das rigaische Tor gelangt, sind zu bemerken: Das venereische Hospital mit dem chirurgischen Institute (77) und mit der St. Katharinenkirche bei diesem letztern (83) — die Matrosenkasernen — die Kaserne der Ismailowschen Garde (74) mit dem dazu gehörigen Exerzierhause — der botanische Garten der Akademie der Wissenschaften (75) — die Kaserne der Garde zu Pferd (d. d. 30) — das militärische Waisenhaus (s. 18.) — das Entbindungshaus und Hebammen-Institut (c. c. 29) — die Kirche zur Kreuzerhöhung und die heil. Dreifaltigkeitskirche (85). — Hier sind auch: das steinerne Stadttor an der Livländischen Straße (80) und das Ismailowsche Tor (v. 21).

Außerhalb der Stadt, doch nahe bei derselben, liegt am finnischen Meerbusen das schöne, aber verlassene kaiserliche Lustschloß Katharinenhof (81).

#### IX. Der Wassili-Ostrowsche Stadtteil

Dieser Stadtteil hat seinen Namen von der Basilius-Insel (Wassili-Ostrow), von welcher wir schon oben gesprochen haben, auf welcher er vor der Mündung und zwischen den beiden Hauptarmen des Flusses, nämlich der großen und kleinen Newa liegt, aber kaum die Hälfte derselben einnimmt, der übrige Teil ist noch unbebaut, und meist mit Gehölz bedeckt. Die östliche Spitze des bebauten Teils, da wo sich die große und kleine Newa von einander trennen, heißt Strelka. — Von Nordosten nach Südwesten ziehen sich durch den breiteren westlichen Teil drei schöne, lange, schnurgerade Straßen, die große, die mittlere und die kleine Perspektive genannt, welche von 24 Querstraßen

rechtwinklich durchschnitten und diese Häuserreihen, da sie durch Kanäle von einander geschieden sind, Linien genannt werden. So zählt man die erste, zweite, dritte bis vier und zwanzigste Linie. Einen abgesonderten Stadtteil macht der Galeerenhafen (p.) mit den dazu gehörigen Gebäuden auf der Südwestseite der Insel, am kronstädtischen Busen aus.

Zu bemerken sind auf dieser ganzen Insel:

Die neue Börse (z. 24) in der Strelka oder auf der Landspitze, ein Prachtgebäude von Stein, dessen Bau im Jahre 1804 angefangen worden ist, nachdem das im Jahre 1784 angefangene, aber unvollendet gebliebene Börsengebäude baufällig geworden war, und daher wieder abgetragen wurde. Es ist ein längliches Viereck mit prächtigen Säulengängen. Die vordere Fassade steht dem kaiserlichen Winterpalaste gegenüber. Auf jeder Seite ist eine Rostralsäule, in welcher eine Treppe zu einer Plattform hinaufführt, welche dazu dient, Signale zu geben und in dunkeln Nächten Leuchtfeuer zu halten. Auch wird hier ein Granitufer zum Anlegen für die Schiffe erbaut.

Die Gebäude der Akademie der Wissenschaften (99), der Admiralität gegenüber, wo außer dem Versammlungssaale die Sternwarte, die Bibliothek und die übrigen Sammlungen sich befinden.

Das Gebäude der zwölf Kollegien (98), von Peter dem Großen erbaut, 170 Faden lang und 2 Stockwerke hoch, unten mit einem Bogengange gegen den großen dreieckigen Kollegienplatz hin, auf welchem der Gottorpische Globus (100) — eine geographisch-artistische Seltenheit — in einem steinernen, runden, tempelförmigen Gebäude steht.

Die Gebäude des ersten kaiserlichen Kadettenkorps nehmen einen sehr großen Raum ein, sind ansehnlich, aber ungleich gebaut, und stehen an dem Kadettenplatze; sie enthalten außer den Wohn- und Unterrichtszimmern, eine Bibliothek, ein Naturalien-Kabinett, einen Schauspielsaal, eine Druckerei, eine griechische, eine lutherische und eine katholische Kapelle, einen Lager- und Erxerzierplatz und einen ansehnlichen Garten.

Die russische Akademie — die Akademie der Künste (103), ein prächtiger dreistöckiger Palast. — Das akademische Gymnasium (y. 24). — Das Lehrer-Gymnasium. — Das Seekadetten-Korps (x. 23). — Das Bergkorps oder die Bergwerksschule (105). — Das Zollhaus oder die alte Börse (97). — Der Packhof (101) oder die sogenannten Ambarren, d. h. Waaren-Magazine. — Die Oel- und Talg-Magazine. — Das Herings-Magazin (aa) auf einer langen Insel in der kleinen Newa. — Die Branntweinbrennerei. — Die Gerbereien (106). — Die Kasernen (a b). — Der steinerne Kaufhof und Marktplatz (104).

Von Kirchen finden wir hier: die griechischen zu Mariä Verkündigung (109), zu St. Katharina, zum Heil. Andreas (108), zur Heil. Dreifaltigkeit (110) und zur Smolenskischen Mutter Gottes (111) mit dem russischen Begräbnisplatze. Die Ausländer haben einen besondern Begräbnisplatz (113), und die Evangelisch-Lutherischen auch eine St. Katharinenkirche (112) mit einem deutschen Schulgebäude.

Der Galeerenhafen (p.), in welchem die Galeeren der kaiserl. Flotte liegen, ist ein sehr ausgetiefter, mit Dämmen eingefabter und durch Batterien verteidigter Busen, in welchen ein Bach aus den Waldungen der Insel fällt. Um den Hafen steht die von den Matrosen bewohnte dazu gehörige Slobode (107), die aus 456 hölzernen Häusern besteht und auch eine eigene hölzerne Kirche zur Heil. Dreifaltigkeit hat.

#### X. Der St. Petersburgische Stadtteil

Dieser Stadtteil, der auch die St. Petersburgische Seite genannt wird, und diesen Namen hat, weil hier zu erst der Anfang mit der Erbauung der Stadt durch die Festung gemacht wurde, nimmt die St. Peters-Insel auf der Nordseite der Newa bis zur Newka ein; doch ist der kleinste Teil derselben bebauet. Diese Insel wird durch die Petrowka, einen Arm der kleinen Newa, und durch die Karpowka, die von der Newka abgeht, in drei Inseln abgeteilt, von welchen die mittlere die St. Petersburgische, die südliche

an der Newa die Petrowskische und die nördliche an der Newka die Apotheker-Insel genannt wird. Außer diesen gehören noch einige kleine Inseln in der Newa dazu.

Wir haben hier hauptsächlich zu bemerken:

1. Die Festung (130), welche Peter der Große zuerst angelegt hat, liegt auf einer gegen 400 Faden langen und 200 Faden breiten Insel, die sie ganz einnimmt, in der Newa, an der Südostseite der Peters-Insel, von welcher sie durch einen schmalen Arm getrennt wird. Die Festung hat sechs Bastionen mit hohen Wällen, die seit dem Jahre 1784 mit Granitquadern bekleidet sind, an der Ost- und Westspitze ein kleines Außenwerk, auf der Peters-Insel noch ein großes Kronwerk, und zwei Tore, deren eines gegen den Fluß hinaus geht und einen Pavillon hat, auf welchem die Reichsflagge weht; das andere führt mittelst einer Zugbrücke über den Arm auf der Landseite nach der Peters-Insel. — In dieser Festung sind zu bemerken: Die Haupt- oder Domkirche zu St. Peter und Paul, steht im Mittelpunkt derselben ganz frei, hat mancherlei Merkwürdigkeiten, besonders die kaiserliche Gruft, wo auch Peters des Großen Leichnam ruhet, ein schönes Glockenspiel, einen Turm mit stark vergoldeter Spitze usw. — Der Münzhof; die Garnisonsschule; die vormalige geheime Inquisition, und die Kasematten, die sonst zu Gefängnissen dienten. — Auch wird hier das große Boot, das dem Kaiser Peter dem Großen die erste Idee zur Erschaffung einer Flotte gab, mit vieler Sorgfalt in einem besondern steinernen Häuschen aufbewahrt, und Fremden als ein Heiligtum gewiesen.

2. Auf der St. Petersburgischen Insel finden wir zu bemerken:

Das erste Haus Peters des Großen (114), dessen wir schon oben gedacht haben; das Holzmagazin; die Kasernen; das Stadt-Waisenhaus (116); der Viktualienmarkt (118); das Stadt-Magazin; das zweite kaiserliche Kadettenkorps (115), mit einem griechischen Gymnasium; die Leinwandmanufaktur (zz. 26) des Apanagen-Departements; die Hanf-Magazine (117) und die Matrosenküche, beide letztern auf kleinen Inseln in der Newa Die griechischen Kirchen sind: Zur Verklärung Christi (138); zur Auferstehung Christi oder Kadettenkirche (137); des Erlösers; des Heil. Matthäus; des Heil. Nikolaus; der Heil. Dreifaltigkeit und des Johannes des Täufers.

3. Auf der Insel Petrowsk.

Die Wachsbleiche (119) und das ehemalige großfürstliche Sommerhaus (120).

4. Auf der Apotheker-Insel (121).

Die vormalige chirurgische Schule (123), der Apotheker-Garten (122), von welchem die Insel den Namen hat, und der Kirchhof.

XI. Der Wiburgische Stadtteil

Dieser Stadtteil, welcher gewöhnlich die Wiburgische Seite genannt wird, liegt auf dem festen Lande und besteht aus unterbrochenen Reihen von beinahe lauter hölzernen Häusern, die längs dem rechten Ufer der Newa und der Newka hin, in beträchtlicher Länge und einigen Krümmungen, welche der Fluß macht, erbaut sind; es sind wenig ansehnliche Gebäude darunter; doch müssen wir folgende bemerken:

Das Land- und Seehospital (143); die medicinisch-chirurgische Akademie (143 a.) mit einem anatomischen Theater; das Witwenhaus (143 b.); das Laboratorium der Artillerie (140) und der Exerzierplatz der Artillerie (139); die Kron-Bierbrauerei (142); die Stadt-Schiffswerfte (141); das Stadt-Magazin; und die Stallungen für Kavallerie-Pferde.

Von griechischen Kirchen sind hier: Die des Heil. Simson (144); zur Kreuz-Erfindung (145); des Heil. Georgs; des Heil. Geistes; zur Kreuz-Erhöhung und die Kirche der Raskolniken oder Alt-Gläubiger.

Dies ist nur eine gedrängte Uebersicht der äußeren Sehenswürdigkeiten von St. Petersburg; eine nähere Beschreibung erlaubt die Beschränktheit des Raumes hier nicht.

Wir können um dieser Ursache willen hier nur noch folgende kurze Notizen beifügen: Die Polizei dieser Hauptstadt ist jetzt sehr gut eingerichtet; für die öffentliche Sicher-

*Zu Karte 6*

„Plan de Moskwa“.

Maßstab ca. 1:6900 in Arschinen. Größe 46,2 × 57,8 cm, Stich, einfarbig, ohne Legende, als Tafel XVII abgedruckt in (Th. Fr. Ehrmann): *Neueste Länder- und Völkerkunde*, Band 3, Rußland, Diesbachische Buchhandlung Prag, 1808. Dort S. 329—344 Beschreibung (jedoch ohne Bezugnahme auf die Ziffern des Plans) nach Reinbeck und Wichelhausen.

*Vorlage:*

Staatsbibliothek/Preußischer Kulturbesitz (Marburg/L.) Kartenabteilung 8<sup>o</sup> Z 3104. Tafel XVII.

*Zu Karte 7*

Plan der Herrschaft Birnbaum.

Maßstab 1:18800, Größe 86 × 55 cm. Handzeichnung, koloriert (hier Dreifarbendruck), gezeichnet von Hasse (Vgl. Nr. 85). Offenbar Beilage zu dem Kaufvertrag von Birnbaum vom 13. März 1802 (vgl. Band VIII der Briefe und amtlichen Schriften des Freiherrn vom Stein — Ergänzungen und Nachträge — Nr. 104).

*Literatur:*

O. Kossmann: *Die preußischen Landesaufnahmen in Polen 1753—1806*, in: *Jomsburg I*, 1937.

*Vorlage:*

Stein-Archiv Schloß Cappenberg, Signatur C V/10 f, o. D. [demnach zu 1819?]

*Zu Karte 8*

Besitzkarte von Cappenberg.

Maßstab nach Ruten des Rheinlandes, bezogen auf Pariser Maß. Größe 74 × 56 cm, hier verkleinert auf ca.  $\frac{1}{4}$  auf 52,2 × 39,6 cm, demnach ca. 1:4300. Handzeichnung, koloriert (hier einfarbig verkleinert wiedergegeben), vermessen im September 1803 durch den kgl. preuß. Leutnant C. Bonner, revidiert durch Brokmann; mit Nebenkarte: Sägemühle im Ubbenhagener Holz. Ergänzend dazu befinden sich zahlreiche zeitgenössische Flurkarten, meist koloriert, und ein Atlas der Freiherr-vom-Steinschen

---

*heit ist möglichst gesorgt, und die Feueranstalten sind vortrefflich. In jedem von den 55 sogenannten Quartalen, in welche die Stadt geteilt ist, sind wenigstens 4 kleine hölzerne Wachhäuser, in deren jedem 3 Straßenwächter sind, von welchen abwechselnd einer wacht, während die zwei anderen ruhen. Diese Wachhäuschen werden von den umgehenden Polizei-Patrouillen fleißig besucht. Die Zahl solcher Wachhäuschen beläuft sich jetzt in der ganzen Stadt auf 259 und die Zahl der Polizei-Straßenwächter auf 777. — Die Polizei hat auch ihr eigenes Militär zu Pferd und zu Fuß, das aus 626 Mann besteht. Das ganze Polizeiwesen steht unter dem Ober-Polizeimeister, und dieser unter dem Kriegs-Gouverneur.*

Besitzungen der Herrschaft Cappenberg, handkoloriert, in der Kartenabteilung der Gräfl. v. Kanitzschen Rentei des Schlosses Cappenberg.

*Vorlage:*

Stein-Archiv Schloß Cappenberg, o. Signatur, o. D.

*Zu Karte 9*

Westphalen 1805 — Section XV der Karte von Le Coq.

Maßstab 1:86 400, Größe 88 × 55 cm, Kupferstich von H. Brose, Potsdam 1805 auf Grund der Zeichnung von Scheurer nach topographischen Aufnahmen von v. Müffling, v. Haack, v. Kellner, v. Steinmetz, v. Reich, v. Preuß für das Kartenwerk über Nordwest-Deutschland, herausgegeben von dem preußischen Generalmajor Karl Ludwig von Le Coq (1754 bis 1829). Mehrfach nachgedruckt, hier im Original-Maßstab.

Die Aufnahmen zu dem vorzüglichen Meßtischblatt 1:25 000 (mehrfarbiger Nachdruck des Landesvermessungsamtes Nordrhein-Westfalen, Außenstelle Münster, seit 1966) begannen erst nach Steins Tod (1836).

*Literatur:*

*H. Degner:* Karl Ludwig von Lecoq und die Aufnahme Westfalens, in: Mitteilungen des Reichsamtes für Landesaufnahme 6, 1930/31 S. 25—38. — *Hans Kleinn* in: Westfälische Forschungen 17 (1964), 18 (1965); dort Karte 76. — *Ulrich Pesch:* Über die ersten amtlichen topographischen Karten und ihre Bearbeitung in den Rheinlanden und in Westfalen, in: Festschrift für Wilhelm Bonacker, Bad Godesberg 1968 S. 153—157 (mit 10 Tafeln).

Stein über Lecoq: vgl. Registerband.

*Vorlage:*

Landesvermessungsamt Nordrhein-Westfalen, Außenstelle Münster.

*Zu Karte 10*

Stadtplan von Berlin 1812.

Maßstab 1:12 500, Größe 75 × 55 cm, Kupferstich von F. Jättnig jun., herausgegeben Berlin 1812 vom königl. Bauinspektor S. Sachs.

*Literatur:*

Historischer Atlas von Brandenburg, Neue Folge, herausgegeben von *Berthold Schulze*, Berlin 1962 ff. (= Veröffentlichungen der Historischen Kommission zu Berlin).

*Vorlage:*

Geheimes Staatsarchiv der Stiftung Preußischer Kulturbesitz Berlin-Dahlem.